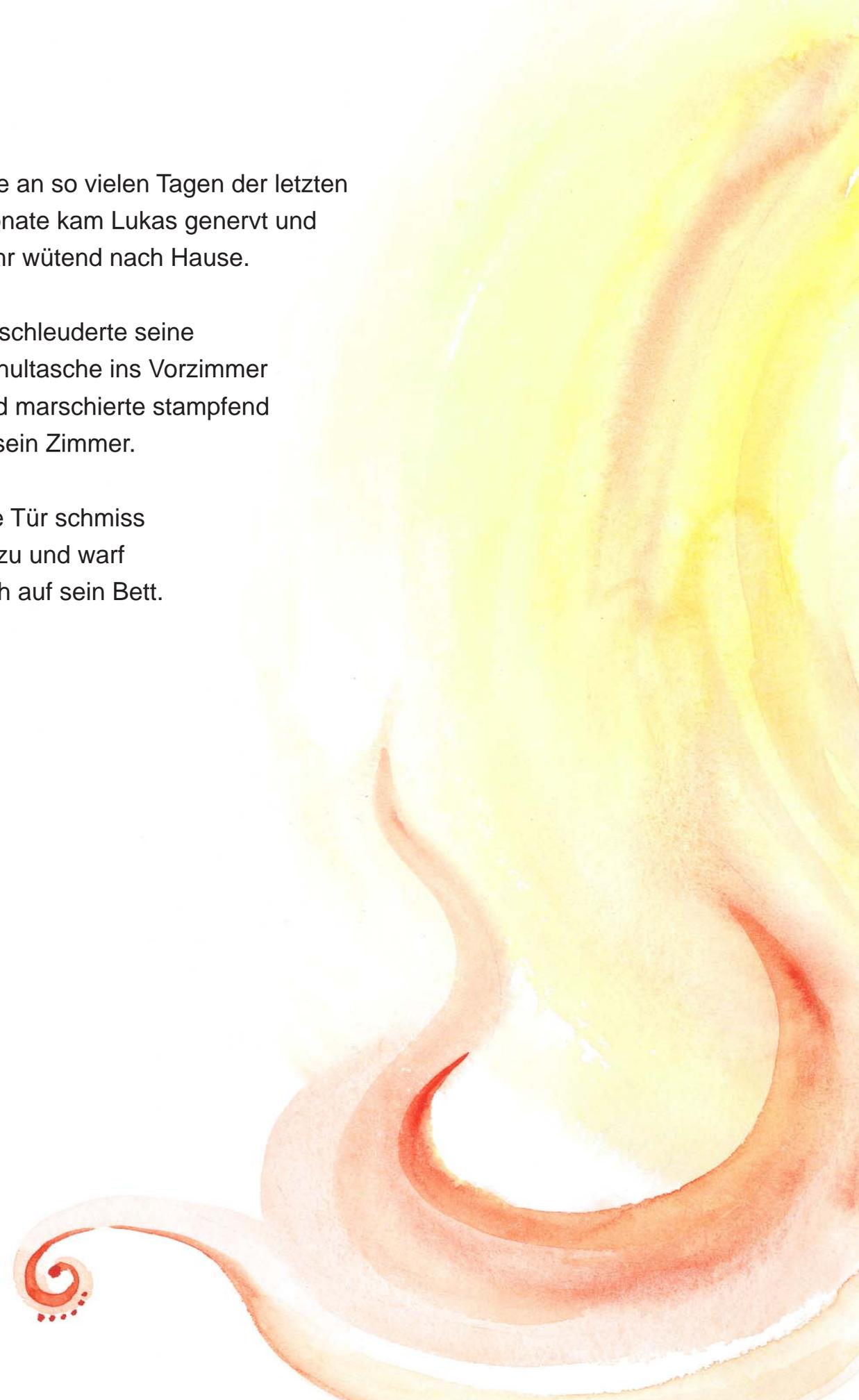


Wie an so vielen Tagen der letzten Monate kam Lukas genervt und sehr wütend nach Hause.

Er schleuderte seine Schultasche ins Vorzimmer und marschierte stampfend in sein Zimmer.

Die Tür schmiss er zu und warf sich auf sein Bett.



Seinen Kopf vergrub er fest in dem Polster.
Seine Füße strampelten dabei und ein leises Schluchzen war
zu hören. Zornig murmelte er Wörter, die in der absoluten
„Tabu-Schimpfwort-Rangliste“ ganz oben standen.

Doch heute war es ihm egal!

Heute – was für

ein

schrecklicher Tag!

„Rot, so eine blöde Farbe! Rot, so eine hässliche Farbe!
Warum muss ich rote Haare haben – warum?!“, schrie er und
nahm sein Lieblingskuscheltier an sich, sah es an und warf es
schwungvoll in die Ecke.

Dort lag er nun - der kleine, rote Fuchs. Lukas hatte ihn zu seiner
Geburt von seiner Lieblingstante bekommen und seitdem keine
Nacht ohne ihn verbracht. Er war bei Projekttagen mit, wenn er bei
Freunden übernachtete, auf Schikursen und sogar damals im
Spital, als sein Blinddarm entfernt wurde. Immer war der kleine
Fuchs an seiner Seite gewesen.

Jetzt aber lag er mit weit aufgerissenen Augen am
Boden. Einen Namen hatte ihm Lukas nie gegeben
– er war immer der Herr Fuchs gewesen und
als er noch im Alter des Sprechenslernens war,
da nannte er ihn „Fuxsi“!

Nach ein paar Minuten
stand er auf
und blickte sich um.



Lukas war hin- und hergerissen. Einerseits wollte er seinen Fuchs sofort wieder an sich drücken, aber andererseits war sein Zorn größer und seine Wut stärker als seine Fuchsliebe.

Er stand inmitten seines Zimmers und weinte.

Wieder legte er sich auf sein Bett und vergrub sein Gesicht.

Wie lange er da so lag und weinte, wusste er nicht genau, denn plötzlich spürte er ein zartes Klopfen an seiner Schulter.

Schlagartig hörte er zu weinen auf und verharrte angespannt.

Da spürte er es wieder ... ein Klopfen – ein Tupfen – ein sanftes Stoßen an seiner Schulter. Sein Herz schlug schneller und zögernd drehte er sich um. Da war nichts – absolut nichts zu sehen.

Aber irgendwie war da dieses Gefühl, dass etwas auf seiner Schulter lag.



Langsam drehte er seinen Kopf zur Seite und erblickte einen kleinen roten Elf.

„Ahhhh“,
brüllte
Lukas,

sprang auf,
schüttelte sich,
fuchtelte mit den Armen wie wild und
schrie wieder: „Ahhhhhhhh!!!“

Völlig hysterisch warf er sich zu Boden und presste seine Augen fest zusammen. „Das ist alles nur ein Traum! Das ist alles nur ein Traum!“, wiederholte er in seinen Gedanken und blieb starr liegen.

Auf einmal spürte Lukas wieder ein zaghaftes Klopfen und eine leise, helle Stimme flüsterte: „Jetzt beruhige dich einmal! Ich tu dir nichts! Ich bin da, weil ich dich brauche!“

Lukas traute sich nicht seine Augen zu öffnen.

Er traute sich nicht einmal zu atmen.

Er hörte sein Herz klopfen, ganz schnell, ganz laut.

„Komm schon! Sei kein Angsthase! Ich verspreche dir, es passiert dir nichts. Aber wenn du nicht innerhalb der nächsten 5 Minuten mit mir sprichst, dann muss ich wieder zurück und alles ist verloren!“ Der kleine Elf tupfte ihn energischer an und meinte nochmals: „Los! Ich meine es ernst! Komm schon!“



Lukas nahm all seinen Mut zusammen und öffnete zaghaft und langsam seine Augen. Er sah nichts, nur die Decke seines Zimmers und hauchte ein vorsichtiges: „Hallo?!“

„Na endlich. Puh! Fast hätte ich wieder zurückfliegen müssen! Gut gemacht, Lukas!“ Der kleine Elf hüpfte freudig hin und her. Lukas setzte sich auf und blickte sich um.

„Wo bist du? Wer bist du? Warum bist du in meinem Zimmer?!“

Der kleine Elf tänzelte nun vor Lukas' Augen hin und her.

„Huhuuuu! Da bin ich! Ich komme aus dem Land der roten Farben!“

„Von wo? Aus dem Land der roten Farben? Kannst gleich wieder abhauen. Ich mag das Wort ROT heute nicht mehr hören. Es reicht mir mit dieser hässlichen Farbe! Es reicht mir heute wirklich!“

Schmollend wendete sich der Junge vom kleinen Elf ab.

„Hey Lukas! Nicht dreh dich weg von mir! Hör mir doch bitte einmal zu!“ Der kleine Elf hüpfte nervös hin und her.

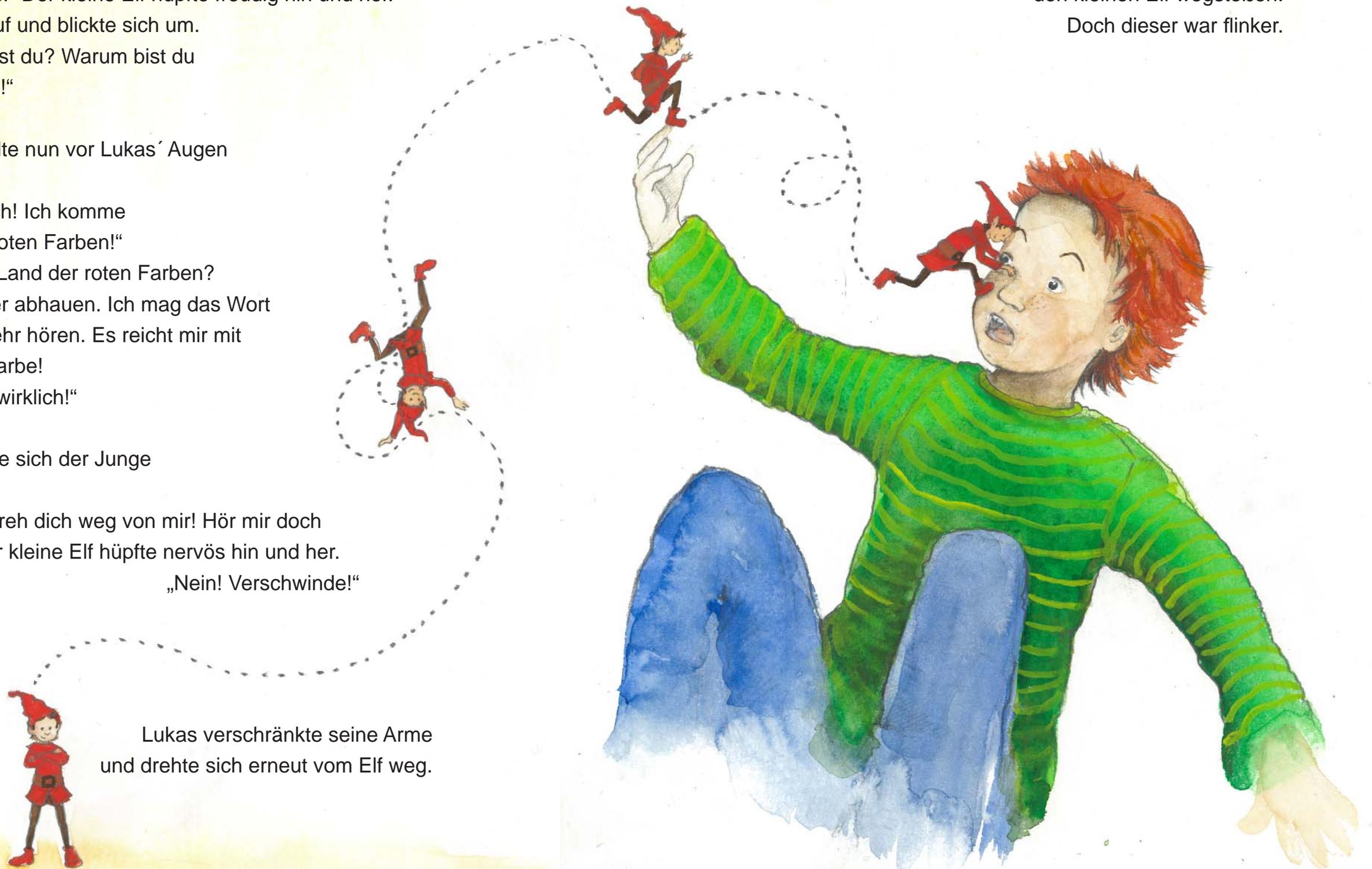
„Nein! Verschwinde!“

Lukas verschränkte seine Arme und drehte sich erneut vom Elf weg.

Jetzt sprang der kleine Elf auf Lukas' Nasenspitze und zwickte in diese so fest er konnte!

„Aua!“, schrie Lukas auf und wollte den kleinen Elf wegstoßen.

Doch dieser war flinker.





„So, du hörst mir
jetzt endlich einmal zu!“
Der Elf setzte sich auf Lukas´
rechte Schulter. Damit war er
seinem Ohr sehr nahe und begann
zu erzählen: „Es ist nämlich alles
sehr traurig! In dem Land, aus dem
ich komme, wird es bald keine roten
Farben mehr geben!“

„Cool! Wer braucht schon die Farbe Rot!“
Lukas schmunzelte und deutete mit seinem
Daumen nach oben.

„Lukas, Lukas! Was sprichst du da für dummes Zeug!
Ein ganzes Land würde verschwinden!
Meine Freunde würde ich nie mehr wiedersehen!“

Der kleine Elf senkte traurig seinen Kopf.

Lukas spürte plötzlich die Traurigkeit die vom Elf ausging,
und zaghaft fragte er: „Aber was kann ich tun, damit du
deine Freunde nicht verlierst? Ich verstehe noch immer
nicht, warum du da bist!“

„Du bist vom Rat der Elfen auserwählt worden,
als der mutigste, rothaarige Erdenjunge.
Und ich wiederum bin auserwählt worden,
dich in das Land der roten Farben zu bringen.

Bitte komm mit!
WIR brauchen dich!“